Pfarrbrief
St. Martin, Bernried
Advent und Weihnachten 2017

Liebe Pfarrgemeinde,

Liebe Pfarrgemeinde!

„Licht“, „Friedensfürst“, „Starker Gott“, „Retter“, „Ewiges Wort“, „Heiland“ – es sind große und starke Worte, die wir benützen, um das kleine und verletzliche Kind in der Krippe zu beschreiben, das Grund unserer weihnachtlichen Freude ist.

Jesus ist geboren, und die Hoffnung, die wir damit verbinden, ist riesengroß. Seine Geburt in Bethlehem ist die größte Sternstunde der Menschheitsgeschichte. Gott ist auf diese Erde herabgestiegen und hat sich mit uns Menschen solidarisiert, er ist einer von uns geworden. Gott wurde Mensch, damit wir an seinem göttlichen Leben Anteil haben. Das ist das größte Geheimnis von Weihnachten, das wir jedes Jahr in der Heiligen Nacht feiern. Jesus will uns mit Gott versöhnen, er will, dass wir menschlicher miteinander umgehen, er will die Welt verändern.

Das Kind in der Krippe strahlt eine gewaltige Macht aus, die Macht der Liebe. In ihm erkennen wir, dass unser Gott kein Fremder und Ferner ist, sondern ein Gott, der immer an unserer Seite steht, der sich in jeder Situation unseres Lebens erkennen und finden lässt und der uns in seine unendliche Liebe einschließt.

Wir kennen das Wort der Hl. Schrift: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ In einem rein veräußerlichten Weihnachtsfest findet Christus auch heute keine Aufnahme, und das Innere des Menschen bleibt leer und unerfüllt. Wichtig ist, dass wir bereit sind, ihn aufzunehmen. Darum geht es, wenn Weihnachten werden soll. Und er, der Erlöser Jesus Christus, er kommt gerne.

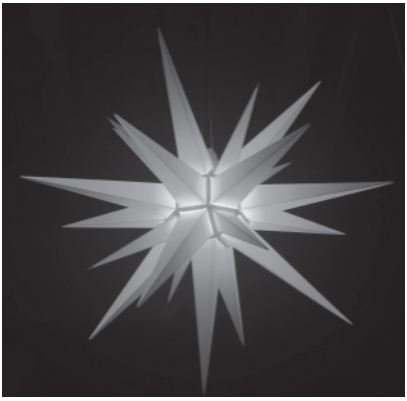
Ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten und Gottes Segen für das Neue Jahr.

Ihr Pfarrer

Mladen Znahor

„Stille Nacht - Heilige Nacht“

Gedanken zum 199. Jahrestag der Uraufführung



Ein Lied ist mehr als alle anderen Lieder vom Heiligabend nicht mehr wegzudenken. Auf der ganzen Welt wird es gesungen, es ist in über 300 Sprachen und Dialekte übersetzt worden und gehört zum UNESCO-Kulturerbe Österreichs: „Stille Nacht - Heilige Nacht“.

In diesem Jahr feiert es ein krummes Jubiläum. Bereits im Jahr 1816, also vor 201 Jahren, dichtete im Salzburger Land der Hilfspfarrer Joseph Mohr den späteren Liedtext in Form eines Gedichtes. Auf seinen Wunsch hin komponierte der Arnstorfer Dorfschullehrer und Organist Franz Xaver Gruber bis zum Jahr 1818 eine Melodie dazu. Der Legende nach war zu dieser Weihnacht in der Kirche von Oberndorf bei Salzburg das Positiv der Orgel defekt, so dass am Heiligabend 1818 neben Franz Gruber auch Joseph Mohr als Sänger und Gitarrist an der Uraufführung mitwirkte.

In einer Welt ohne Radiosender verbreitete sich das Lied trotzdem in Windeseile: der Orgelbaumeister, der zur Reparatur angerückt war, nahm das Lied für Heiligabend 1819 mit nach Fügen, 1822 wurde es schon Kaiser Franz und Zar Alexander vorgetragen, bald gelangte es nach Leipzig und wenige Jahre später hielt man es bereits für ein altes Volkslied, manche hielten es sogar für eine Komposition Michael Haydns. Und würde man heute in der Heiligen Nacht dieses Lied nicht singen: irgendetwas würde fehlen.

Über die Gründe, warum sich die „Stille Nacht“ so verbreitet hat und warum sie auch heute noch gern gesungen wird, lässt sich spekulieren. Damals vor 200 Jahren waren es unruhige Zeiten. Europa war im Umbruch. Gerade eben hatte Napoleon noch ganz Europa unter seinen Einfluss gebracht. Jetzt rangen die Mächtigen um eine neue Ordnung in Europa. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 versammelten sie sich zum Wiener Kongress. Und die Menschen sehnten sich nach Stabilität, Sicherheit und Frieden.

In dieser unruhigen Zeit präsentiert Joseph Mohr die heilige Familie: Auf der

Reise, ohne Obdach, in einer Welt im Umbruch, in Betlehem. Es ist tiefe Nacht und die Welt scheint plötzlich stillzustehen, Atem zu holen. „Stille Nacht“, „alles schläft, einsam wacht“. Und mitten in dieser Welt der Unsicherheit: Geborgenheit! Himmlische Ruhe! Maria und Josef, das Paar und ihr Knabe. Friedlich und sicher. Ein Bild, das an Weihnachten alle Eltern bewegt.

Doch wer das Lied weitersingt, dem wird schnell klar: Hier geht es um mehr als eine einzelne Familie, um ein Zuhause, um Geborgenheit. Es geht um eine Welt im Umbruch. Und der Friede, nach dem sich die Menschen sehnen, ist nicht der Friede, der nach den Armeen folgt, nicht einmal der Friede, der auf Kongressen verhandelt wird. Nicht der Friede, den wir alleine schaffen können. Die stille Nacht wird zur friedvollen heiligen Nacht, weil hier mehr geschieht, als wir selbst bewirken können. Der da besungen wird, ist nicht nur ein Knabe, es ist Gottes Sohn: „Jesus, der Retter ist da!“

Stille Nacht, wo Menschen einander in Frieden umarmen. Heilige Nacht, wo wir uns von ihm, Jesus Christus, umarmen lassen. Wo wir ihn einlassen, wird Friede sein. Schade, dass es nur drei Strophen ins Gotteslob geschafft haben. Sonst könnten wir mit der ehemals vierten Strophe singen:

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut‘ alle Macht
väterlicher Liebe ergoss.
Und als Bruder huldvoll umschloss
Jesus die Völker der Welt!
Jesus die Völker der Welt!

Wenn wir in dieser Heiligen Nacht dieses vertraute Lied anstimmen, dann ist es nach Jahrzehnten wieder sehr aktuell geworden. Die Idee eines solidarischen Europa, dem wir einen langen Frieden verdanken, wird wieder in Frage gestellt. Die Welt scheint wieder im Umbruch. Und so denke ich dieses Jahr natürlich an uns und unsere Familien, aber auch an unser Land, die Völker Europas und der Welt, die heute um ihre Zukunft ringen. Möge Jesus sie an diesem Weihnachtsfest mit seinem Frieden umschließen!

Robert Ischwang, Diakon

Zukunft gestalten

Am 25. Februar werden neue Pfarrgemeinderäte gewählt

Sie möchten wahrgenommen werden, wollen mitreden und mitgestalten? Wer möchte das nicht! Schließlich sind das Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben.

Eine Möglichkeit zum Mitreden und Mitgestalten bietet uns die Demokratie in Form von Wahlen. Die Bundestagswahl im vergangenen September war ein gutes Beispiel dafür. Weniger bekannt sind die im Februar 2018 durchzuführenden Wahlen der Pfarrgemeinderäte.

Am 25.02.2018 sind alle Mitglieder der katholischen Kirche in Bayern, und somit auch alle katholischen Christen in der Pfarrei St. Martin Bernried, aufgefordert, mit ihrer Stimme die Kandidatinnen und Kandidaten des Pfarrgemeinderates (PGR) zu wählen und ihnen den Rücken zu stärken. Damit legen sie die Basis für das Engagement des PGR. In der Öffentlichkeit wirkt er zu besonderen Anlässen z. B. Fastenessen, Pfarrfrühschoppen, Organisatorisches zu Mariä Himmelfahrt. Noch mehr aber geschieht im Hintergrund, z. B. Sitzungen des Pfarrgemeinde-, Pastoral- und Dekanatsrats, Mithilfe bei der Abstimmung von Terminen, Durchführung einer Papiersammlung und vieles mehr.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Mitgliedern des aktuellen Pfarrgemeinderates für ihren Einsatz bedanken, für ihre Ausdauer bei den Sitzungen, für ihre Ideen und ihre Kreativität, für das praktische Anpacken – ganz nach den Möglichkeiten und der vorhandenen Zeit.

Den PGR gibt es in Bernried seit 1969. Er ist eine Frucht des II. Vatikanischen

Konzils und aus dem aktuellen Dorfleben nicht mehr wegzudenken. Um auch dem neuen PGR ein starkes Mandat zu geben, bitte ich Sie: nutzen Sie die Gelegenheit der Mitbestimmung. Gehen Sie zur Wahl!

Wann: Sonntag, 25.02.2018 von 8:00 – 14:00 Uhr
Wo: Torbogenhalle im Klosterhof

Zu wählen ist wirklich einfach: auch Briefwahl ist möglich! Die Unterlagen hierzu erhalten Sie ab dem 11.02.2018 nach dem Sonntagsgottesdienst in der Sakristei der Pfarrkirche St. Martin, oder Sie sprechen ein Mitglied des Wahlausschusses an.

Diese sind:
Pfarrer Mladen Znahor
Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt, Tel.: 08801/751

Franz Greinwald (1. Vorsitzender)
Bahnhofstraße 32, 82347 Bernried Tel.: 08158/7309

Joachim Greinwald (2. Vorsitzender)
Weilheimer Straße 37, 82347 Bernried, Tel.: 08158/7261

Barbara Greinwald
Weilheimer Straße 37, 82347 Bernried, Tel.: 08158/7261

Paul Ghirardini, Eichenstraße 7, 82347 Bernried, 08158/4128

Ganz besonders: Liebe **Jugendliche**, Ihr dürft **bereits ab 14 Jahren** zur Wahl gehen.

Kandidatinnen und Kandidaten müssen mindestens **16 Jahre alt** sein.
Zur Wahl bitte einen gültigen Personalausweis mitbringen, und los geht's …

Franz Greinwald
für den PGR-Bernried

Warum ist der so berühmt?

Die Kinder auf einer Zeitreise ins Mittelalter zu Martin Luther

Der diesjährige Kinderbibeltag griff noch einmal das Reformationsjubiläum auf. Auch die Kinder hatten schon viel über Martin Luther erfahren, nicht zuletzt durch das Pop-Oratorium, bei dem einige Grundschüler mitgewirkt hatten. Doch wie lebte man vor 500 Jahren? Warum konnten sich Luthers Schriften so schnell verbreiten – ganz ohne Internet und Telefon? Und warum war Luther so begeistert vom gütigen Gott, dass er sogar den Ausschluss aus der Kirche in Kauf nahm? Diesen - und noch einige anderen – Fragen gingen über 30 Grundschulkinder am Buß- und Bettag nach. Eine fast lebensgroße Luther-Figur war nicht nur der Hingucker zu Beginn des Vormittags, sondern half auch, die Unterschiede unserer Zeit zum Leben im Mittelalter anschaulich zu machen. Vertieft wurde die Lebens- und Glaubensgeschichte Luthers dann in drei verschiedenen Gruppen. Die Kinder probierten selbst aus, wie man mit Feder und Tinte schreibt oder wie man mühselig einzelne Buchstaben zu Texten zusammensetzt und druckt. Es entstanden richtige Kunstwerke, gefasst in einen selbst gebastelten Rahmen aus Naturmaterialien. „Jetzt weiß ich, dass der Martin Luther so berühmt geworden ist, weil er den Menschen gesagt hat, wie gut der liebe Gott zu uns ist!“, so das Fazit eines Kindes am Ende des Vormittags. „Und aufgeschrieben hat er es auch noch“!

„Wir sind Gottes Kinder, wo auch immer. Keiner ist allein. Wir sind Gottes Kinder, lasst uns mutig und wahrhaftig sein“, schallte der Refrain eines Liedes aus dem Pop-Oratorium auch noch beim gemeinsamen Mittagessen. Es hat wieder richtig viel Freude gemacht, gemeinsam mit den Kindern den schulfreien Buß- und Bettag zu gestalten. Ein ganz herzlicher Dank an die jugendlichen und erwachsenen Helferinnen für ihren großartigen Einsatz und die tollen Ideen!

Christine Eberl

Bunte Vielfalt

„Klingendes St. Martin“ in voller Kirche

Wenn Musiker einen Konzertraum oder eine Kirche betreten, so verschaffen sie sich oft zuerst einen Eindruck über die Akustik des Raumes.

Wie unsere Pfarrkirche St. Martin klingt, davon konnten sich die Besucher des Konzertes „Klingendes St. Martin“ am Abend des Christkönigssonntags selbst ein Bild machen. Und es kam sicherlich niemand zu kurz, da für jeden Musikgeschmack etwas dabei war: vom Ausschnitt aus dem Luther-Pop-Oratorium über ein afrikanisches „Gegrüßet seist du Maria“, von einem lateinischen „Heil unserem milden König“ bis zur bayerischen Volksweise – alles war vertreten.

Am Ende des bunten Abends dankte Pfarrer Mladen Znahor den Gruppen nicht nur für die Darbietungen in diesem Konzert, sondern auch für die vielen musikalischen Gestaltungen von Gottesdiensten und Feiern während des ganzen Kirchenjahres. Die Bitte um den Segen Gottes wurde musikalisch ergänzt mit dem Aufruf „Ihr sollt ein Segen sein!“

An dieser Stelle sei nochmals allen mitwirkenden Gruppen und dem Gesamtleiter, Herrn Ulrich Graf von Brühl-Störlein, für diesen gelungenen Abend herzlich gedankt, der einen Genuss für die Ohren bereitete und durch die zahlreichen Spendengaben einen Beitrag von knapp 600 € zur Innenrenovierung von St. Martin leisten wird.

Franz Greinwald

Die Sel. Herluka und die Innenrenovierung

oder: Das Geheimnis der Holzkisten im Altarraum

Herluka ist eine für das Geistesleben des Hochmittelalters bedeutende Person. Sie wurde um 1060 in der Nähe von Stuttgart geboren. Nach einer dem weltlichen Leben zugewandten Jugend hatte sie ein Bekehrungserlebnis und lebte unter der Obhut von Wilhelm von Hirsau. Wie dieser vertrat sie die in den „Reformen von Hirsau“ eingeführten strengen Regelungen des Klosterlebens. Sie war hoch gebildet und unterhielt Briefwechsel mit Vertretern von Adel und Klerus, unter anderem mit Diemut von Wessobrunn, einer der bedeutendsten Buchmalerinnen ihrer Zeit, die in Wessobrunn als „Klausnerin“ lebte. Die Sel. Herluka setzte sich für die Verehrung von Wikterp, dem ersten geschichtlich gesicherten Bischof von Augsburg (gest. um 772 n. Chr.) ein, der ihr in einer Vision erschienen war.

Von Epfach bei Landsberg vertrieben, wo sie mehrere Jahrzehnte gelebt hatte, verbrachte sie ab 1122 ihre letzten Jahre zurückgezogen nahe dem damals neu gegründeten Kloster Bernried, wo sie auch begraben wurde. Auf einer Bodenplatte im Altarraum ist ihre Grabstelle mit einem einfachen Kreuz kenntlich gemacht. Und so erhielt sie den Beinamen Herluka von Bernried. Das Kloster Bernried ist damit von Anfang an mit dieser geistlichen Gestalt verbunden und im Kirchenraum von St. Martin stand bis vor Kurzem eine Statue von ihr.

Bis vor Kurzem. Jetzt befindet sich diese Figur in einer Holzkiste, denn sie wurde zur Bekämpfung von Holzwürmern nach Beuerberg gebracht und dort mit CO^2 behandelt. Von dort ist sie nun wieder zurück, aber weil die Innenrenovierung von St. Martin noch bevorsteht, harrt die selige Herluka weiter in der Kiste aus. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten in voraussichtlich drei bis vier Jahren, wird sie wieder ihren angestammten Platz im Kirchenschiff einnehmen und der Verehrung, die ihr von Bernrieder Einwohnern entgegengebracht wird, wieder Gelegenheit geben.

Die Innenrenovierung von St. Martin steht bevor, wann sie beginnen wird, soll zu Beginn des neuen Jahres festgelegt werden. Eine neue Situation brachte die Erneuerung des Baulastvollzugsvertrags. Mit diesem sperrigen

Wikterp von Augsburg zeigt der seligen Herluka Christus, dahinter das Kloster Bernried. Abbildung aus dem 18. Jahrhundert

Wort wird die Regelung bezeichnet, die für die Aufteilung der Baukosten zwischen Staat und Kirche gilt. Am 1. April 2017 trat ein neuer Baulastvollzugsvertrag in Kraft. Der Maßnahmenkatalog für die Innenrenovierung von St. Martin stellte das Hochbauamt im Weilheim in Absprache mit uns und der Diözese Augsburg Anfang des Jahres auf und übergab es der Regierung von Oberbayern. Diese prüft es seither, u.a. daraufhin, ob die Regelung vor dem 1. April oder die seither geltende Regelung angewandt wird. Dies geschieht zu Gunsten der Pfarrgemeinde: es wird die Version ausgewählt, bei der die Kosten für uns geringer sind.

Durch diesen zeitaufwändigen Vergleich verschiebt sich jedoch der für Januar 2018 vorgesehene Beginn der Innenrenovierung. Voraussichtlich werden die ersten Maßnahmen in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres beginnen. Ab dann wird St. Martin nicht mehr betreten werden können und die Gottesdienste werden in der Hofmarkskirche gefeiert.

Franz Greinwald, PGR-Vorsitzender
und Paul Ghirardini, Kirchenpfleger

Kloster mit Baustellen

Brandschutz verlangt große Umbauten

Am neu eingerichteten nördlichen Ostflügelausgang

Aus dem Kloster gibt es im Zusammenhang mit der Pfarrgemeinde einige berichtenswerte Ereignisse.

Das Kloster hat Baustellen, sowohl innen als auch außen. Warum, werden die Kirchgänger fragen. Die Antwort ist: In diesem Jahr stehen wir vor einer großen Herausforderung. Im Zuge des Brandschutzes sind diverse Umbauten im Haus dringend erforderlich. Von den Kellern bis zu den Speichern wurde alles untersucht. Denkmalschutz, Brandsachverständige, Architekten haben miteinander beraten.

Jetzt haben wir die großen baulichen Veränderungen fast hinter uns gebracht. Sie betreffen zum einen den Ostflügel, in der Nähe der Ostwand der Kirche, der ja mit der Sakristei und Räumen unseres Klosters ineinander geschachtelt ist. Wer schon mal bei einem Tag des offenen Klosters auf unserer Dachterrasse stand, weiß, wie nah man dort der Kirchenwand ist. Unser Teil wurde von oben bis unten auf den neuesten Stand gebracht, einschließlich eines neugeschaffenen zweiten direkten Ausgangs ins Freie im Ostflügel.

Auch im Westflügel, im ehemaligen Pfarrhaus, wurden Wände, Böden und Decken auf ihre Feuerbeständigkeit überprüft und das Treppenhaus entsprechend gesichert.

Sr. Hedwig Willenbrink und Sr. Beate Grupp

Die Spuren des Lutherjahres

Reformationsjubiläum in Bernried

Vielleicht hat am 31.10., an einem der drei aufeinanderfolgenden Feiertage jemand um 9:00 Uhr die Glocke läuten hören und sich gefragt: Ist da was? Ist vielleicht jemand gestorben? Wer könnte es sein? Die Antwort ist: die evangelische Gemeinde Bernried lud zum Reformationsfest in unsere „vorreformatorische“ Hofmarkskirche zu einer Morgenandacht ein. Dazu läutete Helmut Schindler, unser Mesner, als Zeichen der Verbundenheit die einzige „vorreformatorische“ und damit älteste Glocke im Turm von St. Martin, die genau 500 Jahre alt ist. Sie lässt ihren Klang jeden Tag, am Morgen, am Mittag, am Abend hören und lädt ein zur Besinnung: „Mensch in Bernried, ob jung, ob alt, ob Mann oder Frau, ob katholisch, evangelisch oder sonst wie ausgerichtet – Du lebst. Wieder ist eine kostbare Stunde Deiner Lebenszeit da. Achte auf Dich.“ Wenn wir hören könnten, was diese Glocke zu erzählen hat!

Es war ein gelungener Auftakt des Reformationsfestes, dem auch katholische Bürgerinnen und Bürger gern gefolgt waren. Für viele ging das Feiern in Tutzing weiter. Dort wurde ein reichhaltiges Menu gereicht, vom Morgen bis zum Abend. Der Abschluss war das begehrte „Pop-Musical: Luther“, in der Tutzinger Klosterkirche. Wer die Gelegenheit hatte, teilnehmen zu können, wurde angesteckt von der Begeisterung der vielen Mitwirkenden, die fast ein Jahr intensiv geprobt hatten und nach eigenen Aussagen einen großen spirituellen Gewinn aus dem Weg zur Aufführung gezogen haben. Allen wird der „Ohrwurm“ in guter Erinnerung bleiben: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Und Gott war das Wort. Am Anfang war das Wort“. Mit dem Ohrwurm wird auch der intensiv dargestellte Prozess des treuen, katholischen Luthers bleiben, bis er sich durchgerungen hat zu seinem Widerstand gegen bestimmte Seiten der damaligen katholischen Kirche, die mehr von

Machtbedürfnissen als von jesuanischem Geist geprägt waren.

Ein sehr erfreuliches Ereignis in Bernried fand am Buß- und Bettag statt: Im Zusammenhang mit dem Christusfest anlässlich des Lutherjubiläums haben wir - Mitglieder der katholischen und evangelischen Pfarrei und wir Schwestern vom Kloster - an diesem Abend einen Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Seine Intention war, einen deutlichen Schnitt zu machen zwischen den unseligen Machtkämpfen, die die Trennung der christlichen Bekenntnisse begleitet hatten bis zu den alltäglichen Mauern zwischen den Christen, die auf allen Seiten jeweils die anderen mit Abwertung bedachten.

In der Mitte lag symbolisch das Kreuz auf dem Boden und bildete eine Barriere. Durch die Aufrichtung des Kreuzes wurde die Einheit in Vielfalt verkündet. Sowohl die deutsche Bischofskonferenz als auch die Evangelische Kirche Deutschlands hatten dazu unter folgendem Motto aufgerufen: Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen.

Die Barrieren wollen wir mit der ökumenischen Erklärung zum Jubiläum der Reformation entschieden hinter uns lassen und das vertiefen, was uns Christen verbindet: Der gemeinsame Glaube an Jesus Christus. Damit haben wir einerseits bekräftigt, was schon seit vielen Jahren gelebte Praxis in unseren Gemeinden ist. Wir haben die Ereignisse aufgezählt: Das Adventfenster. Die ökumenische Sozialstation, die auch von Bernried ausging und die Hospizarbeit. Die Exerzitien im Alltag. Der Emmaus-Gang. Die Bibel- und Glaubensgesprächsabende. Die Schülergottesdienste. Der Martinsumzug und vieles andere, was ausgesprochen oder unausgesprochen

Ökumenische Erklärung
zum Jubiläum der Reformation

500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag sehen wir uns gestärkt, konkrete Schritte zu gehen, die unser Gebet, unsere Lehre und unser Handeln im Geist der ökumenischen Geschwisterlichkeit noch weiter voranbringen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes wollen wir die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben und in der Verkündigung immer wieder sichtbar machen und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranschreiten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes streben wir danach, gemeinsam in dieser Welt Zeugnis von Gott abzulegen, der ein Gott des Friedens und der Hoffnung ist. Wir bemühen uns, wo immer es möglich ist, gemeinsam zu handeln und einander aktiv zu unterstützen, nicht zuletzt in Fragen der Caritas und Diakonie, der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes beabsichtigen wir, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen uns zugänglichen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern und zu intensivieren. Dabei wollen wir uns an der Charta Oecumenica orientieren, auf die wir uns durch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verpflichtet haben. Wir wollen in unseren Gottesdiensten immer wieder für das Miteinander der christlichen Konfessionen und die ökumenischen Partnerinnen und Partner beten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes nehmen wir uns fest vor, alles zu unterlassen, was Anlass zu neuen Zerwürfnissen zwischen den Kirchen gibt. In strittigen Fragen werden wir vor Entscheidungen den Dialog suchen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes versuchen wir, den konfessionsverbindenden Ehen zu helfen, ihren gemeinsamen Glauben zu stärken und die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu fördern. Die ökumenische Grundhaltung soll in allen Ehen unserer Kirchen wachsen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes werden wir noch weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen gehen. Im Geist Jesu Christi, der uns sagt: „Sie sollen eins sein, wie ich und der Vater eins sind", wollen wir heute und immer wieder miteinander und füreinander beten. Amen.

Mladen Žnahor
Pfarrer

Ulrike Wilhelm
Pfarrerin

Franz Greinwald
Vorsitzender Pfarrgemeinderat
St. Martin Bernried

Martina Pförtsch
Mitglied des Kirchenvorstands
Ev. Kirchengemeinde Tutzing

AM ANFANG WAR DAS WORT
LUTHER 2017 500 JAHRE REFORMATION

Tutzing, 22. November 2017

sein Selbstverständnis im gemeinsamen Christusbekenntnis hat. Andererseits werden wir weiterhin miteinander Wege erkunden, unseren befreienden und entängstigenden Glauben mit denen zu teilen, die auf der Suche sind.

Wenn Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, Ideen haben, Wünsche, Beiträge zu dieser gemeinsamen Zukunft, nehmen Sie gerne Kontakt auf mit einer/einem von uns. Stellvertretend für alle Gemeindemitglieder unterschrieben Pfarrer Znahor, Pfarrerin Ulrike Wilhelm, Martina Pförtsch und Franz Greinwald. Froh feierten wir weiter mit Pfr. Friedemann Fichtl, der mit Frau Pfarrerin Wilhelm den Gottesdienst geleitet hatte und verbrachten die Zeit im regen Austausch mit Bekannten und Unbekannten in froher Runde bei Brot und Wein. Dieser Abend wird uns animieren, die Ökumene zu vertiefen und auszuweiten.

Wir Schwestern wünschen der ganzen Gemeinde
ein friedenstiftendes und fröhliches Weihnachtsfest

Sr. Hedwig Willenbrink und Sr. Beate Grupp

Die Ökumenische Erklärung im Wortlaut:

500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag sehen wir uns gestärkt, konkrete Schritte zu gehen, die unser Gebet, unsere Lehre und unser Handeln im Geist der ökumenischen Geschwisterlichkeit noch weiter voranbringen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes wollen wir die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben und in der Verkündigung immer wieder sichtbar machen und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranschreiten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes streben wir danach, gemeinsam in dieser Welt Zeugnis von Gott abzulegen, der ein Gott des Friedens und der Hoffnung ist. Wir bemühen uns, wo immer es möglich ist, gemeinsam zu handeln und einander aktiv zu unterstützen, nicht zuletzt in Fragen der Caritas und Diakonie, der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes beabsichtigen wir, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen uns zugänglichen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern und zu intensivieren. Dabei wollen wir uns an der Charta Oecumenica orientieren, auf die wir uns durch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verpflichtet haben. Wir wollen in unseren Gottesdiensten immer wieder für das Miteinander der christlichen Konfessionen und die ökumenischen Partnerinnen und Partner beten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes nehmen wir uns fest vor, alles zu unterlassen, was Anlass zu neuen Zerwürfnissen zwischen den Kirchen gibt. In strittigen Fragen werden wir vor Entscheidungen den Dialog suchen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes versuchen wir, den konfessionsverbindenden Ehen zu helfen, ihren gemeinsamen Glauben zu stärken und die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu fördern. Die ökumenische Grundhaltung soll in allen Ehen unserer Kirchen wachsen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes werden wir noch weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen gehen. Im Geist Jesu Christi, der uns sagt: „Sie sollen eins sein, wie ich und der Vater eins sind“, wollen wir heute und immer wieder miteinander und füreinander beten.

Amen.

Unermüdlich im Einsatz für die Menschen

Sr. Angela Kirchensteiner ist Ehrenbürgerin

Bei der diesjährigen Bürgerversammlung wurde Sr. Angela Kirchensteiner zur Ehrenbürgerin ernannt. Die höchste Auszeichnung, die in Bernried vergeben werden kann, hatte bisher nur Altbürgermeister Walter Eberl erhalten. Der Gemeinderat möchte mit der Ehrung nicht nur Sr. Angelas herausragendes Engagement in der Hospizarbeit hervorheben, sondern auch ihren unermüdlichen Einsatz für die Bernrieder in schwierigen Lebenssituationen. Sr. Angela will sich aber nicht als Ehrenbürgerin feiern lassen, sondern lieber die Hospizarbeit in den Mittelpunkt des Gespräches stellen.

Christine Eberl: Sr. Angela, wie kamen Sie zur Hospizarbeit?

Sr. Angela: Zunächst lernte ich als weltliche Kraft im Krankenhaus der Missionsbenediktinerinnen Tutzing den Beruf der Krankenschwester. 1975 bin ich dort ins Kloster eingetreten, habe weiterhin im Krankenhaus gearbeitet und wurde Stationsschwester. Von Beginn an habe ich sterbende Menschen gepflegt und gemeinsam mit ihren Angehörigen auf ihrem Abschiedsweg begleitet. 1990 bin ich vom Kloster Tutzing ins Kloster Bernried gezogen und kümmerte mich nicht nur um die älteren Schwestern, sondern auch um kranke und sterbende Bernrieder. Die Anregung, in unserer Gegend ein Hospiz zu errichten, kam von Dr. Schätz, damals Kinderarzt in Weilheim, dessen Frau an einem Krebsleiden verstorben war. Gemeinsam mit Bürgermeister Eberl, Pfarrer Appel und anderen suchte er nach passenden Möglichkeiten. Es war eine glückliche Fügung, dass ich gerade zu dem Zeitpunkt gefragt wurde, ob ich Interesse an der Hospizarbeit hätte, als ich eine Ausbildung zur Hospizbegleiterin angefangen hatte.

C.E.: Unter welchen Bedingungen konnten Sie 1992 - vor 25 Jahren - mit dem ambulanten Hospiz starten und wie hat sich die Arbeit seither verändert?

Sr. Angela: Die Arbeit an sich hat sich nicht sehr verändert. Immer stehen die zu begleitenden Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt. Aber räumlich gesehen gab es schon einige Veränderungen: Zunächst bekamen wir Räu-

me in der Alten Schule zur Verfügung gestellt. Dann erbten wir ein Haus in den Tratteilen, das wir gerne als stationäres Hospiz ausgebaut hätten. Doch dies war mit der Lage in einem reinen Wohngebiet sehr schwierig. Mit dem Erlös aus dem Verkauf des Hauses konnten wir den Umbau des teilweise leer stehenden Klosters Polling finanzieren und 2002 unser stationäres Hospiz mit damals sechs Einzelzimmern eröffnen. Mittlerweile haben wir dort zehn Zimmer und etliche weitere Räume wie Küche, Sitzungszimmer etc. Das Büro in Bernried zog aus der Alten Schule in das frei gewordene Rathaus. Und natürlich ist auch unser Team stetig gewachsen: Wir haben nun sechs ambulante Palliativfachkräfte. Mit den Mitarbeiter/innen in Polling gibt es nun ca. 30 Angestellte. Dazu kommen die 170 ehrenamtlichen Hospizhelfer/innen, die schwerstkranke Menschen auch zuhause begleiten. Die Pflege übernehmen ambulante Pflegedienste.

C.E.: Was ist Ihnen besonders wichtig?

Sr. Angela: Neben der Begleitung der sterbenden Menschen und deren Familien und der Beratung der Angehörigen will ich den Menschen Mut zu machen, sich mit dem Sterben auseinanderzusetzen und ihnen die Angst davor nehmen. Der Tod gehört zum Leben. Deshalb bieten wir sogenannte „Letzte-Hilfe-Kurse“ an. Das sind ca. fünfstündige Schulungen für Angehörige. Der nächste Kurs wird am 6. und 8. März im Roncallihaus in Tutzing stattfinden, jeweils von 19.00 – 21.00 Uhr.

C.E.: Sie strahlen immer noch so viel Begeisterung für Ihre oftmals auch belastende Aufgabe aus. Was trägt Sie?

Sr. Angela: Natürlich ist mir der Halt im Kloster eine ganz wichtige Stütze. Und mein Glaube. Gerade schwierigste Belastungen kann ich vor Gott ins Gebet bringen und dadurch selbst zur Ruhe kommen.

C.E.: Die Ehrenbürgerschaft ist eine Anerkennung Ihrer großartigen Arbeit. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen viel Kraft für Ihre Aufgabe.

Sr. Angela: Ich hoffe sehr, dass ich noch viel für Bernried tun kann.

Weitere Informationen unter: *www.hospiz-pfaffenwinkel.de.*

Was ist bloß los in Bernried?

Neues aus der Eine-Welt-Gruppe

Adventszeit, Weihnachtszeit, Jahreswechsel – Zeit der Besinnung, des Rückblicks und des Vorwärtsschauens. Auch in der Eine-Welt-Gruppe. Schon länger ist uns aufgefallen, dass die Menge der unverkauften Ware, die wir nach unseren Aktionen wieder nach Weilheim zurückbringen, immer größer und die Zahl der Bernrieder EinkäuferInnen an unserem Stand immer kleiner wird. Der Eine-Welt-Verkauf in Bernried ist leider rückläufig!

Das drückt sich natürlich auch in den Verkaufszahlen aus, was besonders nach unserer Aktion an Mariä Himmelfahrt deutlich wurde: Bezogen auf 2015 ging der Umsatz 2016 bereits um 20%, dieses Jahr sogar um 50% zurück (am Wetter kann's nicht gelegen haben, das war dieses Mal prächtig).

Im Gegensatz dazu steigt deutschlandweit der Umsatz des Fairen Handels, immer mehr Städte und Gemeinden in unserer Region werden „fairtrade-zertifiziert" und der Weltladen in Weilheim verzeichnet regen Zulauf – was also ist bloß los in Bernried???

Liegt es an uns? Verkaufen wir am falschen Platz, an unpassenden Terminen, zur ungünstigen Uhrzeit? - Sprechen Sie uns an! Wir versuchen nach wie vor eine repräsentative Auswahl an fair gehandelten Produkten nach Bernried zu bringen und Ihren Wünschen nachzukommen. Die fairen Lebensmittel aus dem Weltladen Weilheim sind in der Regel sogar etwas günstiger als die gleichen Produkte im Supermarkt.

Ist es vielleicht eine allgemeine „Müdigkeit" gegenüber „kirchlichen" Aktionen? - Zwar gehört die Eine-Welt-Gruppe zur Pfarrei St. Martin, aber der Faire Handel geht uns alle an - unabhängig irgendwelcher Konfessionen. Langfristig wird unser Zusammenleben auf der Welt nur funktionieren, wenn wir uns alle engagieren und andere Menschen nicht ausbeuten, sondern angemessen und fair für ihre Arbeit bezahlen.

Im besten Falle liegt unser Umsatzrückgang vielleicht daran, dass bereits alle BernriederInnen sich mit fair gehandelten Produkten beim täglichen/ wöchentlichen Einkauf im Supermarkt eindecken und gezielt die Weltläden aufsuchen. – Dann hätte die Eine-Welt-Gruppe in Bernried eigentlich ihr Ziel, den Fairen Handel hier zu etablieren, erreicht und dann könnten wir „dicht

machen“.

Doch halt, denn etwas bliebe dabei auf der Strecke, nämlich unsere Unterstützung der Missionsbenediktinerinnen in Angola: 10% Ihres Einkaufs bei uns gehen als Spende dorthin. Dafür lohnt es sich doch, mal nicht im Supermarkt ins Regal zu greifen, sondern sich bei jedem Wetter auf den Weg in den Klosterhof zu machen und bei uns den benötigten Kaffee, die leckere Schokolade oder den Gewürzvorrat zu besorgen!

Dieses Jahr konnten wir rund 540 Euro an Sr. Timótea für Projekte in Angola weiterleiten. Ihnen allen, die Sie durch Ihren Einkauf sowie Ihre Mithilfe bei den Aktionen zur Unterstützung des Fairen Handels beigetragen haben, ein herzliches DANKESCHÖN.

Dr. Judith Kuhn-Müller

Öffentliche Bücherei im Kloster Bernried

Die Bücherei bedankt sich sehr herzlich bei der Pfarrgemeinde für die großzügige Spende von 300.- Euro, die wir themenbezogen schon zum Teil in einige interessante Neuerscheinungen investiert haben. Kommen Sie doch mal wieder zum Schmökern vorbei.

Ihr Büchereiteam

Kollekten und Spenden 2017

Freie Kollekten	
Kollekten für die Pfarrei und Kirchenrenovierung	3.478 €
Kollekten bei Beerdigungen	1.340 €
Opferstock und Opferkerzen	4.181 €
Schriftenstand	530 €
	9.529 €
Gebundene Kollekten	
Adveniat	849 €
Caritas-Kollekten Frühjahr und Herbst	215 €
Diaspora	86 €
Diözesanwerk Behinderte u. Hospiz	113 €
Ehe und Familie	44 €
Heiliges Land	116 €
Heiliger Vater	79 €
Kirchliche Jugendarbeit	85 €
Welttag Kommunikationsmittel	81 €
Weltmissionssonntag	185 €
Misereor	433 €
Renovabis, Priesterausbildung Osteuropa	112 €
Sternsingeraktion	3.492 €
	6.052 €

Paul Ghirardini, Kirchenpfleger

Das Bernrieder Weihnachtssingen 2017

Eine Premiere wegen der kurzen Adventszeit

In diesem Jahr gibt es eine Premiere, denn in diesem Jahr fällt der Abend des vierten Advent mit dem Heiligen Abend zusammen. Deshalb veranstalten wir heuer statt eines Adventssingens ein

Weihnachtssingen

am 29. Dezember

19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin

Mit Texten von Christian Buck, Hedi Schedler-Simeth, Mario Ditmar

Mitwirkende:
Bernrieder Sänger, Bacher Sängerinnen, Klosterdorf Zwoagsang, Saitenmusi,
Leitung Franz Schesser

Sprecher: Patricia Greinwald, Bernhard Bader

Die Sternsinger 2018

Unsere Sternsinger kommen auch zu Ihnen:

Freitag, 5. Januar und
Samstag, 6. Januar 2018

20*C+M+B+18

Voraussichtlicher Weg

Freitag: „Oberdorf-Ost“: Pointstraße etc. bis Alter Sportplatz… / Unterdorf, Neuland, Adelsried, Unterholz, Gallafilz
Samstag: Höhenried, Tratteile, „Oberdorf West“ (Kapellenstraße, Weidenbach…), Hapberg

Aktuelle Infos bei Robert Ischwang (1001)

Wir sammeln wieder Christbäume

Nach der großen Resonanz auch wieder in 2018

Sie kennen das **Problem** nach Dreikönig: Wohin mit dem (alten) Christbaum?

Was ist zu tun?

- Sie kaufen in der Adventszeit eine **Banderole für 5 €** und wickeln sie um den zu entsorgenden Christbaum herum
- **Am 13. Januar bis spätestens 12.00** stellen sie ihn vor ihre Haustüre
- Der Baum muss komplett entschmückt sein - ohne Lametta- oder Kerzenreste o.ä.

Wann läuft die Aktion?

- Am Samstag 13.1.2018 - wir holen ihn nur am selben Tag ab!

Was kostet das?

- Für 5 € erhalten Sie die Banderole und unterstützen damit die Renovierung unserer Pfarrkirche St. Martin

Wo erhalte ich die Banderole?

- Bäckerei Ziegler
- Verkehrsbüro Bernried
- Bäckerei Kasprowicz
- Pfarrei St. Martin (nach der Messe)
- Weihnachtsmarkt Bernried

Wer organisiert das?

Der Förderverein für die Pfarrkirche St. Martin,
Bernried am Starnberger See e.V.

Dr. Achim Regenauer

Iffeldorfer Homepage

Der Internetauftritt von St. Vitus in neuem Kleid

Seit etlichen Wochen schon präsentiert sich die Homepage unserer Pfarrei in neuem Gewande. In enger Zusammenarbeit mit einem studentischen Projekt wurde die Seite generalüberholt und ist jetzt gekoppelt mit der Homepage des katholischen Hauses für Kinder. So befinden sich jetzt auf der Startseite gleich zwei Menus: Das linke für die Pfarrei, das rechte für das Haus für Kinder. In neuem, ansprechendem Design sind so alle Informationen auf den ersten Blick (und Klick) griffbereit, die klare Menuführung erlaubt eine rasche und gezielte Orientierung im insgesamt stark erweiterten Angebot. Und für ganz aktuelle Meldungen läuft in der Kopfzeile sogar ein Ticker durch das Bild. Wir laden Sie ein, sich selbst von diesen gelungenen Neuerungen zu überzeugen: www.stvitus.de Ein dickes Dankeschön für diesen tollen Service gilt dem kleinen, aber überaus aktiven und konstruktiven Homepage-Team um Hans-Peter Gaugele!

Ja wo gibt's denn sowas?!

Ganz richtig - in der Iffeldorfer Pfarrkirche! Und zwar zuhauf!

Kleine Details, die das Gesamtbild von St. Vitus prägen und perfektionieren. Leider bleiben diese meist unbeachtet. Deshalb sind ein paar von diesen „Kleinigkeiten" hier zu sehen und wir laden Sie herzlich ein, sich selbst einmal auf die Suche zu machen! Vielleicht dann, wenn Ihre eigene Kirche renovierungshalber geschlossen ist? Am Schriftenstand in der Kirche finden Sie nicht nur das Rätselblatt, sondern für den Fall des Falles auf der Rückseite auch eine komplette Lösung. Viel Spaß beim Knobeln!

Ihr Pfarrgemeinderat von St. Vitus Iffeldorf

Kontakte in unserer Pfarrei

Pfarrbüro und Pfarrhof	**Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt** Weilheimer Str. 4, 82402 Seeshaupt Mo + Fr 9:30 –11:00 Uhr; Do. 14:30-16:00 Uhr Tel.: 08801/751, Fax: 08801/1454 pg.seeshaupt@bistum-augsburg.de
Informationen folgen Sie uns aktuell auf	www.pfarrei-bernried.de www.facebook.com/PfarreiBernried/
Spendenkonto:	VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG IBAN: DE46 7009 3200 0100 1148 63
Pfarrer Mladen Znahor Leiter der Pfarreiengemeinschaft	Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt, (08801) 751
Pfr. i.R. Friedemann Fichtl	Pfarrhof 1, 82347 Bernried, Tel.: 907632
Diakon Robert Ischwang Diözesan-Altenseelsorger	privat: Waxensteinstraße 32, (08158) 1001 Altenseelsorge im Bistum Augsburg: (0821) 3166-2220 robert.ischwang@bistum-augsburg.de
Gemeindereferent/in zur Zeit vakant	Vertretung: Christine Eberl (08158) 7774, Petra Eberle (08801) 774
Klinikseelsorge Höhenried	(08158) 24-2221 und 24-2264 / Fax: 24-2460
PGR-Vorsitzender:	**Franz Greinwald,** Bahnhofstraße 32**,** Tel. (08158) 7309
Kirchenpfleger:	**Paul Ghirardini,** Eichenstraße 7, Tel.: (08158) 4128
Mesner:	**Helmut Schindler,** (08158) 8538
Kirchenchor:	**Franz Schesser,** Iffeldorf, (08856) 2753

Impressum: V.i.S.d.P.: Katholisches Pfarramt St. Martin, Pfarrhof 1, 82347 Bernried
Redaktion: Christine Eberl, Barbara Greinwald und Robert Ischwang

Titelbild: Robert Ischwang, Herrenhuter Stern

Fotos: Robert Ischwang (8,9) Heiner Grupp (25,26), Dr. Achim Regenauer (24), Franz Greinwald (11), Christine Eberl (17) , Kloster Bernried (12-15), Gerhard Schubert (22), Wiltrud Günter (7), ZVAB.com (11)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint zu Weihnachten, Ostern und Mariae Himmelfahrt mit einer Auflage von 1000 Exemplaren und wird allen Haushalten in Bernried zugestellt.

Weihnachtsgottesdienste

Sonntag	24.12.2017	4. Advent und Heiliger Abend
09.30 Uhr	Heilige Messe in Höhenried (4. Adventssonntag)	
15.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in Höhenried	
16.00 Uhr	Kinderchristmette	
22.00 Uhr	**Christmette** Pastoralmesse von K. Kempter (Kirchenchor)	
Montag	25.12.2017	Hochfest der Geburt des Herrn
10.15 Uhr	**Festgottesdienst,** musikalische Gestaltung: Weihnachtslieder, Orgel	
11.00 Uhr	Hl. Messe in Höhenried	
Dienstag	26.12.2017	Zweiter Weihnachtstag, Hl. Stephanus
08.45 Uhr	**Pfarrgottesdienst**	
Freitag	29.12.2017	Hl. Thomas Becket
07.00 Uhr	Heilige Messe im Kloster	
19.00 Uhr	**Weihnachtssingen** (Bernrieder Sänger u.a.)	
Sonntag	31.12.2017	Hl. Silvester
09.45 Uhr !	Familiengottesdienst mit Kindersegnung	
11.00 Uhr	Heilige Messe in Höhenried	
17.00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresschluss	
Montag	01.01.2018	Hochfest der Gottesmutter Maria
09.45 Uhr !	**Pfarrgottesdienst**	
Samstag	06.01.2018	Erscheinung des Herrn
08.45 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsingern	
09:30 Uhr	Gottesdienst in Höhenried	
Sonntag	07.01.2018	Taufe des Herrn
08.45 Uhr	**Pfarrgottesdienst** Weihe des Taufwassers und Tauferneuerung	
11.00 Uhr	Wortgottesfeier in Höhenried	